

Hinweise

Claudia Walz

Buchbesprechung

Sybilie Plogstedt, Kathleen Bode:

Übergriffe – Sexuelle Belästigung in Büros und Betrieben

rororo frauen aktuell Nr. 5353, Reinbeck 1984

Die Grünen Frauen im Bundestag haben eine hundertsechzig Seiten starke Dokumentation über sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz zusammengestellt. Anlaß war die Betroffenheit über einen bekannt gewordenen Sexisten in den eigenen Reihen.

Die Dokumentation gibt zuerst die Möglichkeit, durch Erlebnisberichte von Betroffenen das, auch von Frauen oft verdrängte – oder totgeschwiegene – Problem in seiner ganzen Schärfe und Aktualität zu begreifen: Beim Lesen von 55 Seiten grabschender, drängender, fordernder, zotiger Männergewalt gegen (abhängige) Frauen tauchen eigene Erlebnisse wieder auf, die sorgsam verdrängt waren.

Im Gegensatz zur Wirklichkeit stehen die offiziellen Stellungnahmen der von den Autorinnen befragten Parteien und Berufsverbände, die fast ausschließlich das Problem sexueller Belästigung am Arbeitsplatz negieren.

Eine von den Autorinnen in Auftrag gegebene INFAS-Studie zeigt jedoch, daß jede vierte Frau einschlägige Erfahrungen machen mußte.

Die Chefs erlauben sich Zugriffe auf alle Frauen, unabhängig von ihrer Ausbildung. Arbeitskollegen bevorzugen Frauen, über die sie Macht haben, d.h. häufig Frauen mit einfacherer Ausbildung. Der „König Kunde“ – Geschäftspartner, Handelsvertreter, Besucher – der von außen in den Betrieb kommt, hält sich an Frauen mit guter Ausbildung, die für ihn sonst nicht erreichbar sind. Es folgen weitere Auswertungen über Art und Häufigkeit der Übergriffe, sowie Reaktionen der Betroffenen. Erschreckend hoch ist die Zahl der Frauen, die wegen sexueller Belästigung ihren Arbeitsplatz kündigten.

Dann wenden sich die Autorinnen dem Männerbewußtsein zu, das hinter diesen Verhaltensweisen stecken könnte. Es klingt an, daß es den Männern darum geht, Macht über ihr Opfer auszuüben, ihm ihren Willen aufzuzwingen.

Dieser Abschnitt ist etwas zu kurz und oberflächlich geraten, aber schließlich ist dieses Buch eine Dokumentation, und es war nicht das Ziel der Autorinnen, männliches Machtverhalten zu erklären. – Hier könnten die Männer selbst ansetzen.

Das letzte Kapitel beschreibt, wie Frauen sich zur Wehr setzen können. Da in der Bundesrepublik das Thema erst langsam ins öffentliche Bewußtsein gerückt ist, orientieren sich die Autorinnen an Initiativen in den USA und England. An juristischen Aspekten hätte hier einiges sorgfältiger ausgearbeitet sein können.

Es ist das Verdienst des Buches – und das macht es lesenswert – das Problem der sexuellen Übergriffe am Arbeitsplatz dem Tabu entrissen zu haben. Was zu tun bleibt: Männliches Machtverhalten zu analysieren und Strategien der Gegenwehr zu entwickeln.

Leseempfehlung

Zum Thema *Übergriffe* siehe auch den Artikel von Helgart Kramer, Läßt sich sexistisches Verhalten verbieten? Überlegungen zum Gesetz gegen sexuelle Belästigungen am Arbeitsplatz in den USA, in:

Feministische Studien, Jg. 2, Nr. 1 (Beltz 1983), S. 157 ff

Ilka Junger

Information über den Verein OPFERHILFE

Der im März 1984 gegründete Verein *OPFERHILFE Hilfen für Opfer von Straftaten e.V.* hat sich in seiner Satzung unter anderem das Ziel gesetzt, für Frauen einzutreten, die Opfer von Gewalt in der Ehe geworden sind. Neben konkreten Hilfsangeboten sollen dabei auch Bestrebungen unterstützt werden, die das Bewußtsein der Bevölkerung so verändern, daß Umfang und Unrecht dieser Taten erkannt werden. Weiter strebt der Verein die Verbesserung der Stellung der Opfer im Strafprozeß an.

Die Erkenntnis, daß bei Gewaltdelikten die Opfer überwiegend weiblichen Geschlechts sind, soll in der Vereinsorganisation in der Form berücksichtigt werden, daß Frauen in den Vereinsgremien die Mehrheit erhalten.

Der Verein *OPFERHILFE* befindet sich derzeit noch in der Aufbauphase. In verschiedenen Städten wurden und werden Informationsveranstaltungen durchgeführt, so daß sich nach und nach in den Bundesländern Helfergruppen bilden können.

Zur Zeit entstehen in Bremen erste Untergruppen, darunter auch eine, die Hilfsmaßnahmen für weibliche Opfer entwickeln bzw. koordinieren möchte.

Informationen über den Verein und die Arbeit der Untergruppe werden gerne gegeben:

OPFERHILFE – Hilfen für Opfer von Straftaten

Postfach 10 27 63

2800 Bremen 1

Tel.: 0421 / 822228

Material gesucht:

Glaubwürdigkeitsgutachten

Für einen Aufsatz und Erfahrungsaustausch zum Thema: Glaubwürdigkeitsgutachten in Vergewaltigungsprozessen sucht die Berliner Redaktion Berichte, Urteile, Beschlüsse etc.

Wir bitten auch Richter/innen um Zuschriften an: Claudia Burgsmüller, Weimarsche Str. 3, 1000 Berlin 31

Frauenhaus Kassel plant:

Ausstellung — Gewalt gegen Frauen

Aus Anlaß des 5-jährigen Bestehens des Kasseler Frauenhauses planen wir für Ende 1984 eine Ausstellung zum Thema: Gewalt gegen Frauen. Die verschiedenen Ebenen der Gewalt (personelle und strukturelle) sollen in künstlerischer und dokumentarisch informativer Weise dargestellt werden. Einige Stichworte zur Erläuterung unseres Gewaltbegriffes: wirtschaftliche Abhängigkeit — Frauenarbeitslosigkeit — Hausfrauenisolation — § 218 — Nachtausgehverbot — Vergewaltigung — Zwangsheterosexualität ...

Frauen, die Arbeiten hierzu gemacht haben, bitten wir, sich bei uns zu melden. Auf die Unterstützung von Künstlerinnen sind wir besonders angewiesen, weil wir diesen Bereich selbst nicht ausreichend abdecken können.

Nicht zuletzt: die Ausstellung kostet viel Geld. Spenden können eingezahlt werden auf das Konto:

Ktonr.: 10 72 10 19 00 bei der
Bank für Gemeinwirtschaft, BLZ 520 101 11
Frauenhaus Kassel
Postfach 10 11 03
3500 Kassel

Sibylla Flügge

Feministisches Archiv und Dokumentationszentrum in Frankfurt

Schon die großzügig bemessenen Räume im Frankfurter Westend, erst recht die dezente Möblierung (nur vom Besten) vermitteln der Besucherin das Gefühl, daß hier seriös und auf lange Sicht geplant und gearbeitet wird.

Schwerpunkt und wichtigste Aufgabe des Archivs wird die Archivierung und Dokumentation der neuen Frauenbewegung sein — vom autonomen Feminismus bis hin zur Arbeit von Frauen in Institutionen, Gewerkschaften, Parteien. Neben diesem Schwerpunkt, der nach Möglichkeit vollständig archiviert werden soll, sollen typische Beispiele antifeministischer Polemik gesammelt werden. Darüber hinaus Beispiele der Reaktion, die Versuche der Vereinnahmung, Verwässerung und Verfälschung von Feminismus.

Als zweites großes Aufgabengebiet setzen sich die sieben Mitarbeiterinnen des fem. Archivs und Dokumentationszentrums das Ziel, die Lebensrealitäten von Frauen in der BRD zu dokumentieren, um Frauenforschung zu erleichtern und auch anzuregen. Die jeweils brauchbarsten Untersuchungen und Materialien aus allen Wissensgebieten sollen gesammelt werden, darunter auch die einschlägigen Veröffentlichungen der Bundesregierung, da die Mitarbeiterinnen eine gründliche Analyse der Bonner Wirtschafts-, Sozial- und Familienpolitik in ihren Auswirkungen auf Frauen für besonders notwendig halten.

Sämtliche Einzelaufsätze, die als Fotokopie archiviert werden, wie auch sämtliche Bücher, Flugblätter,

Poster etc. sollen nach diversen Schlagworten in einen Computer eingegeben werden, aus dem sie später von den Benutzerinnen unter entsprechend vielen Gesichtspunkten abrufbar, d.h. auffindbar sein werden.

Da ich Frauenforschung und die Dokumentation der Geschichte der Frauen und ihrer Kämpfe unerhört interessant finde, und weil ich glaube, daß diese Arbeit für die Entwicklung einer selbstbewußten und effektiven Interessenwahrnehmung von Frauen sehr wichtig ist, bitte ich alle Leserinnen, zu überlegen, ob sie im Laufe der Jahre Materialien gesammelt hat, die sie persönlich entbehren kann, nur eben nicht wegschmeißen möchte. Wenn sich Frau von dem einen oder anderen Erinnerungsstück nicht trennen mag, sind dem Archiv Fotokopien immernoch lieber als garnichts. Frauen, die Flugblätter, Diskussionspapiere, Einladungen, Dokumentationen, Poster schreiben oder erhalten, können sich vielleicht angewöhnen, regelmäßig ein Exemplar für das Archiv zur Seite zu legen.

Speziell als Juristinnen sind wir gebeten, die Archivarinnen auf juristische Aufsätze, Dissertationen und Bücher aufmerksam zu machen, die für Frauen Partei ergreifen, bzw. Frauen betreffen und nicht ohne weiteres zugänglich sind, z.B. in STREIT nicht erwähnt worden sind.

Bis Ende des Jahres soll die Bibliothek samt dem dazugehörigen Computer soweit eingerichtet sein, daß sie den Forschenden und Neugierigen zugänglich gemacht werden kann. Hier die Anschrift:

Feministisches Archiv und Dokumentationszentrum
Arndtstr. 18
6000 Frankfurt/Main
Tel.: 069 / 745044

Archiv der ersten deutschen Frauenbewegung

Eine Frauengruppe in Kassel hat in jahrelanger unbezahlter Arbeit in Räumen, die von der Stadt zur Verfügung gestellt werden, eine *Bibliothek und Studienzentrum* eingerichtet, in der Materialien der Frauenbewegung bis 1945 eingesehen werden können und Informationsveranstaltungen stattfinden.

Archiv der ersten deutschen Frauenbewegung
Philippinenhoferweg 83, 3500 Kassel, Tel.: 0561/891111
Öffnungszeiten: Mo. — Fr. 10 — 14 Uhr u. n. Vereinb.

Dagmar Driest

Frauen — unaussprechlich, unansprechbar

Anmerkung zu einer Einladung der Evangelischen Akademie Bad Boll in Zusammenarbeit mit dem Verein der Richter und Staatsanwälte in Baden-Württemberg e.V. und den Rechtsanwaltskammern in Baden-Württemberg sowie in Verbindung mit der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg

Ende Juli bekam ich ein Programm der Evang. Akademie Bad Boll zugesandt über ein Wochenendseminar (05.-07.10.1984) mit dem Thema „Recht und Sprache“.

Da ich mich seit einiger Zeit mit dem Problem Frauensprache — Mönnersprache beschäftigte, war

ich spontan interessiert, mußte dann aber mit Verwunderung feststellen, daß ich gar nicht eingeladen war:

Neben Juristen sind uns Journalisten und Politiker, Politologen, Soziologen, Sprachwissenschaftler und sonstige Interessenten in Bad Boll herzlich willkommen.

Im Text, der das Thema inhaltlich strukturiert, war zu lesen: *Mit den Mitteln des Rechts wird Herrschaft ausgeübt ... Ähnliches gilt für die Sprache.* Es war die Rede von behutsamem Umgang mit der Sprache.

Sollte ich mich getäuscht haben? Handelt es sich also „nur“ um einen Lapsus zwar bemühter, aber noch nicht ausreichend sensibilisierter Männer? Sollten also Juristinnen, Politikerinnen und Interessentinnen doch willkommen sein?

Aus den Themen des Programms konnte ich leider auch keine Klarheit gewinnen:

- *Recht und Sprache – aus der Sicht des Bürgers und Journalisten* (Oder will Herr Reissenberger seine ganz private Sicht darstellen?)
- *aus richterlicher Sicht* („unmarkiertes“, männliches Basiselement, vgl. Luise F. Pusch, *Das Deutsche als Männersprache* 1984, S. 64)
- *Information des Bürgers über Recht und Rechtsgang* (haben Frauen keinen Anspruch auf Information?)

Es bleibt mir nun doch nur eine Schlußfolgerung: Ausübung von Herrschaft mit den Mitteln der Sprache.

Scheint dies – vielleicht auch wegen der kurzen Darstellung – noch nicht einleuchtend, so sei noch mitgeteilt, daß die Zahl der Referentinnen und Referenten sich so aufteilt: 24 Referenten, Moderatoren und Berichterstatter – 1 Referentin, die dann auch noch etwas verwirrend unter *Gesprächspartner* genannt wird.

Irgendwann hatte ich einmal solche Worte gehört wie Gleichberechtigung, Antidiskriminierung ... im Recht? in der Sprache?

Einladung zum Jurafrauentreffen vom 2. - 4. November 1984 in Heidelberg

Das nächste Jurafrauentreffen wird vom Freitag, den 2.11. bis Sonntag, den 4.11.1984 in Heidelberg im Alex-Möller-Waldheim stattfinden. Ein genauer Lageplan wird mit der Einladung übersandt. Tagungsbeginn ist am Freitag, den 2.11.84 um 16 Uhr.

Schlafmöglichkeiten für 52 Frauen sind im Alex-Möller-Waldheim vorhanden (2-, 4- und 8- Bettzimmer). Im übrigen Privatunterkünfte.

Es wird gebeten, schon bei der Anmeldung mitzuteilen, ob eine Unterkunft in der Tagungsstätte

oder eine Privatunterkunft gewünscht wird. Derartige Wünsche werden nach Möglichkeit berücksichtigt.

Beitrag: ca. DM 50,- für jede Frau.

Als Arbeitsgruppen sind bisher geplant:

1. Änderungen im Familienrecht
2. „Väter als Täter“
3. Diskussionsrunde: Verhältnis Rechtsanwältin / Mandantin
4. Bürofrauen
5. STREIT

Weitere Themenvorschläge sind willkommen.

Anmeldungen zum Jurafrauentreffen bitte schriftlich bis zum 15.10.1984 an:

Rechtsanwältinnen
Cornelia Marquardt, Jutta Hassemer-Jersch
Hauptstr. 33
6900 Heidelberg
Tel.: 06221 / 23254

Literaturhinweise

- Bertelsmann, Klaus/Pfarr, Heide M.: Diskriminierung von Frauen bei der Einstellung und Beförderung – Zu den Urteilen des Europäischen Gerichtshofes vom 10.4.1984 – Rs 14/83 und 79/83 –, DB 1984, 1297.
- Bleckmann, Albert: Gleichbehandlung von Männern und Frauen hinsichtlich des Zugangs zur Beschäftigung, Anmerkung zum Urteil des EuGH vom 10.4.1984, DB 84, 1574.
- Christian, Ingeborg: Die Berechnung und Geltendmachung des Mangels im Unterhaltsrecht, Der Amtsvormund 1984, 523.
- Klinkhardt, Horst: Einige Erfahrungen mit der Geltendmachung der Unterhaltsansprüche nichtehelicher Kinder im Ausland, 2. Teil, Zentralblatt für Jugendrecht (ZfJ) 1984, 209.
- Ludwig, Georg: Zum Güterstand von deutsch- ausländischen Mischehen, NJW 1984, 1273.
- Luke, Doris, Berghahn, Sabine: „Angemessenheit“ im Scheidungsrecht – Frauen zwischen Berufschance, Erwerbspflicht und Unterhaltsprivileg –, eine soziologisch-juristische Untersuchung, Forschungstexte Wirtschafts- und Sozialwissenschaft Bd. 9, Opladen (Leske) 1983.
- Marburger, Horst: Die ausnahmsweise Kündigung durch den Arbeitgeber im Falle der Schwanger- und Mutterschaft, BStSozArbR 83, 241.
- Schaub, Günter: Gleichbehandlung, Gleichberechtigung und Lohngleichheit, NZA 84, 73.
- Turner, J. Neville: Moderne Entwicklungen des Familienrechts in England und Australien, Das Standesamt 1984, 124.
- Wiegmann, Barbelies: Die neue Gerechtigkeit – Zu den geplanten Korrekturen im Ehescheidungsrecht, Sonderdruck Info „Frauenforschung“, Heft 1 u. 2/1984, hg. vom Institut Frau und Gesellschaft, Goethestr. 29, 3000 Hannover 1.